

Naturchronik für das Jahr 1933

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden**

Band (Jahr): **72 (1933-1934)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Naturchronik für das Jahr 1933.

Von *H. Brunner*, Chur.

Der **J a n u a r** beginnt trotz hohem Luftdruck mit mildem, warmem Wetter. Die meisten Gebiete des Kantons sind schneefrei. (Aus dem benachbarten Tirol wird gemeldet, daß die ganze Nordkette bei Innsbruck aper sei. Auf den Bergwiesen blühen dort die Enziane.) Am 8. Januar schneit es ein, doch folgt schon am 9. d. M. Tauwetter mit Regen. Vom 10. an regiert leichter Nordwind und bedingt klare, eher kalte Witterung. Um den 20. setzt schärfere Kälte ein, die am 25. mit -14° C das Minimum des Monats erreicht. Spanien, Italien und auch der Tessin melden starke Schneefälle. Das Monatsende hat infolge Föhnlage starke Temperaturerhöhung. Im ganzen ist der Monat etwas zu kalt, eher trübe und trocken.

Der **F e b r u a r** beginnt warm, frühlingshaft. Am 2. regnet es bis 1800 m hinauf. Die Erde riecht wie im Frühling. Die Meisen rufen lebhaft. Die Fettwiesen sind grün. Am 12. erfolgt ein Kälteeinbruch. Um den 17./18. bekommen die West- und Nordschweiz bis Sargans herauf beträchtliche Schneefälle; Chur geht leer aus. Statt dessen haben wir staubige Straßen. Kalt und schön sind die letzten Tage des Monats; in den Bergen fällt etwas Schnee. Das Eisfeld in Chur wird bis zum 27. betrieben.

Der **M ä r z** wird von einer Föhnperiode eingeleitet. Am 3. mißt man in Chur 9° C gegenüber 5° in Göschenen, 4° in Bern. Nach leichten Niederschlägen folgen schöne Tage vom 8.—16. d. M. Am 15. sind die Sayserköpfe bis Stams hinauf schneefrei, die Sonnenseiten des Calanda, Falknis, Hochwang und Rätikon sind weitgehend aper, wogegen die Schattenseiten bis ins Tal hinunter noch eine Schneedecke auf-

weisen. Die Winterkurorte haben bis Mitte Monat gute Besetzung. Seit Anfang März blühen Schneeglöckchen, Erika und Leberblümchen. Starker Föhn leitet einen Witterungsumschlag ein, der in der Nacht vom 17./18. Schneefall bis fast in die Talsohle bringt. In der Folge ist die Witterung veränderlich, teilweise mit Bise kühl. Der Monat schließt mit Temperaturanstieg, d. h. prächtigem Frühlingswetter. Der März ist im ganzen beträchtlich über Mittel warm und eher trocken.

Zu Beginn des April ist die Witterung warm und hell. In der ersten Woche kommen die Schwalben an. Die Vegetation macht geringe Fortschritte wegen der Trockenheit. Mitte Monat blühen die Kirschbäume, am 17. die ersten Birnbäume. Der Schnee ist bis auf Oberrunkalier (1600 m) zurückgewichen. Auf Monatsende stellt sich Abkühlung ein. Am 24. notiert man im St. Galler Rheintal bis -4° C, in Chur -1° im Tal. Infolge leichter Regenfälle grünt es dann Ende des Monats bis auf 1600 und 1700 m hinauf. Der Monat ist in der Wärme normal, dagegen etwas zu trocken.

Am 1. Mai blühen in Chur die ersten Apfelbäume, die Birnbäume sind in vollem Blust. Die Buchen am Pizokel entfalten ihr Laub. Die Lärchen sind bis fast zur Höhe der Mittenbergweide ergrünt. Nach Föhn am 7. und 8. Mai folgt Regen und Schneefall bis Fadära und Praden. Neue Niederschläge, über 1500 m in Form von Schnee, setzen am 17. ein. Über 2000 m liegt die weiße Decke sehr tief. Der Säntisgipfel meldet um diese Zeit 6 m Schneehöhe («Neue Zürcher Zeitung» vom 17. Mai). In den mittleren Obstlagen des Kantons ist die Baumblüte sehr gestört. Der Maikäferflug ist einige Tage sehr lebhaft, wird dann aber durch die Kälte und die Nässe abgebremst. Sehr viele Käfer werden gesammelt. (Wie der Engerlingsschaden von 1934 in einzelnen Gebieten des Kantons, vor allem im Prätigau, zeigt, hatte die Verkürzung der Flugzeit keinen sichtbaren Einfluß auf die Eiablage.) Nach einigen schönen Tagen bricht wieder die Kälte ein. Am 27. sinkt die Temperatur im Rheintal auf $3\frac{1}{2}^{\circ}$ C. Prätigau und Schanfigg haben Schneefall bis ins Wohngebiet. Es ist bei

Kälteeinbrüchen immer wieder festzustellen, daß am Ca-landa, Joch und an der Hochwangsüdseite der Schnee bis 300 m weniger tief reicht als am Falknis, Vilan, Valzeinergrat. Es scheint eine Reserve warmer Luft in den Tälern Nordbündens vorhanden zu sein. Langsam weicht bis Ende des Monats die Schneegrenze auf 1600—1700 m zurück. Der Mai ist sehr niederschlagsreich und in Chur um $1\frac{1}{2}^{\circ}$ zu kalt. Man heizt bis Monatsende!

Erst anfangs Juni zieht der Bergfrühling in Lagen bis 1400 m Höhe ein. Am 5. blühen in Grida (zirka 1000 m) die Apfelbäume. Von 2100 m aufwärts liegt eine zusammenhängende Schneedecke. Mitte Monat schneit es wieder bis Runkalier und Stams (zirka 1600 m), im Kanton Uri am 21./22. bis Wassen herunter. Im Albulatal erfrieren um den 18. teilweise die Kartoffeln. Im Rheintal leidet der Weizen stark am Getreiderost. Die Heuernte ist in allen Lagen zum Stillstand gekommen. Am 22. steht das Thermometer auf $5,4^{\circ}$ C. Infolge der heftigen Niederschläge dieser Tage steigt der Bodensee um 10 cm, der Langensee gar um 2 m. Die Wetterlage, die bis zum Monatsende trübe, kühle Tage bedingt, ist typisch: eine Tiefdruckrinne streicht von England bis Italien. Warme Luft aus SE und kühle aus NW treffen im Gebiete der mittleren Alpen zusammen, daher ist hier die Kondensation besonders stark. Der Monat ist um $2\frac{1}{2}^{\circ}$ C zu kalt, hat Überschuß an Niederschlag, 13 trübe und nur 2 helle Tage.

Mit dem 1. Juli stößt das Azorenhoch vor und lagert sich über Mitteleuropa. Die Heuernte setzt mit Wucht ein und zwar in allen Lagen vom Mittelland hinauf bis auf 1200 m. *Am 8. Juli stellen wir auf einer Tour über Arflinafurka fest, daß bei 2000 m der alpine Frühling eben anbricht. Die Heuberge über 2100 m liegen noch im Winterkleid.* Die Alpen werden Ende Juni und Anfang Juli bestoßen, Vereina z. B. am 8. Juli. *Das Frühjahrshochwasser des Rheins, verursacht durch die Schneeschmelze in den Haupteinzugsgebieten von 2000—2500 m, kommt rund einen Monat später als normal.*

Im August liegt über Mitteleuropa Hochdruck, so daß helle und warme Tage vorherrschen. Die gefallenen Niederschläge betragen nur 40 % des Mittels. Schwere Gewitter bleiben aus.

Mild und heiter ist das erste Drittel des September. Nach heftigen Niederschlägen um den 20. schließt er mild und trocken unter Föhneinfluß.

Von gleichem Charakter ist die Witterung im ersten Drittel des Oktober. Am 11. und 12. tritt nach Föhnlage Abkühlung mit Niederschlag ein. Bis Obersays liegt Schnee. Engadin und Davos melden «eingeschneit», d. h. 30—40 cm Schneehöhe. Am 15. fällt der *erste* und zwar *starke Reif* im Gebiet von Chur. Mitte Monat schon wird die Diavolezzatour mit Ski bei «denkbar besten Verhältnissen» gemacht. Das Gros der Schwalben zieht in der ersten Hälfte des Monats ab. Am 1. Oktober beobachten wir große Schwärme von Staren auf den Rheinwiesen. Anfangs Oktober sind die Trauben noch sehr schwach reif. In der Herrschaft beginnt die Weinlese am 15., in Chur allgemein erst am 30. d. M. Spät ist auch die herbstliche Verfärbung des Laubes. Am 22. Oktober sind die Obstbäume nur vereinzelt verfärbt, die Lärchen erst bis auf 1700 m herab. Mit niedriger Temperatur, Regen und selbst *Schneefall bis ins Tal* (29. Oktober) schließt der Monat.

Ein ganz trüber Monat mit nur 2 hellen und 20 trüben Tagen ist der November, trotzdem erreicht er das Temperaturmittel und ist um einige mm trockener als sein langjähriges Mittel angibt. Am 11. fällt Schnee, am 14. neuerdings. Die Tage vom 14.—20. bringen starken Föhn. Der Schnee weicht rapid zurück. Praden und der Calandahang bis zum Sennenstein sind am 21. schneefrei. Der Hauptblattfall erfolgt vom 17. bis 19. d. M., d. h. nach einigen leichten Frösten und während der darauf folgenden Föhnperiode. Am 19. November sind die Lärchen am Calanda auf dem Höhepunkt der Verfärbung angelangt.

Der Dezember ist kalt und in den Höhen heiter, in den tieferen Lagen dagegen auffallend trüb (Davos 12 hei-

tere, 7 trübe, Chur 5 heitere, 12 trübe, Zürich 28 trübe Tage). Der Pizokel setzt nachmittags zirka um 4 Uhr seine Bisenkappe auf. Das Eisfeld in Chur wird am 11. d. M. eröffnet. Das Engadin ist hinsichtlich Schnee deutlich bevorzugt, der nördliche Teil des Kantons sehr benachteiligt. Chur bekommt am 13. vorübergehend Schlittbahn. Am 18. wird eine Temperatur von -17° im Tal ($-15,4^{\circ}$ meteorologische Station) notiert. Die Kälte beherrscht das ganze Rheingebiet. Der Basler Hafen ist fast eingefroren. Auf Monatsende sinkt der Luftdruck von 723 mm auf 690 mm, ohne daß stärkere Erwärmung oder ein deutlicher Witterungsumschlag erfolgt.

Die Charakteristika des Jahres sind der schneearme, trockene Vorfrühling, der Kälterückfall im Spätfrühling und Vorsommer mit starker Verspätung der Heuernte und Alpfaht, im weiteren eine merkliche Verspätung der Obst- und Traubenreife, endlich die Schneearmut des Jahresendes.

Von besonderen Ereignissen seien in Erinnerung gerufen: der Sternschnuppenfall vom 9. Oktober, der besonders im Engadin gut beobachtet werden konnte, dann das Erdbeben vom 9. November, dessen Herd in Bayern festgestellt wurde und das in Nordbünden deutlich wahrnehmbar war.

Daten für Chur 1933.

	Temperatur- Monats- mittel ° C	Abweichung vom langjährigen Mittel	Temperatur- Maximum mit Datum	Temperatur- Minimum mit Datum	Niederschlags- summe in mm	Abweichung vom Mittel	hell	trüb	T a g e mit Nieder- schlag, wovon Schnee 0
Januar	— 2,3	— 0,9	10,9 (4.)	—14,1 (25.)	23	— 18	3	10	8 (6)
Februar	0,6	0,0	10,9 (5.)	— 8,9 (25.)	41	0	3	12	9 (3)
März	5,9	+ 2,0	17,0 (30.)	— 4,1 (23.)	38	— 10	11	9	9 (1)
April	8,7	+ 0,2	20,9 (12.)	0,1 (24.)	34	— 19	5	13	10
Mai	11,1	— 1,5	22,9 (5.)	4,5 (8.)	130	+ 62	4	20	19
Juni	13,3	— 2,5	24,1 (5.)	5,4 (22.)	130	+ 47	2	13	19
Juli	18,2	+ 0,7	29,2 (28.)	9,6 (1.)	116	+ 13	7	5	17
August	18,0	+ 1,2	28,9 (11.)	9,1 (25.)	43	— 63	9	3	9
September	14,6	+ 0,7	23,7 (6.)	4,9 (23.)	78	— 6	5	8	9
Oktober	10,0	+ 1,0	24,3 (2.)	— 0,3 (29.)	102	+ 28	6	9	10 (2)
November	3,6	+ 0,1	15,9 (19.)	— 3,0 (13.)	50	— 6	2	20	13 (6)
Dezember	— 4,0	— 3,6	6,7 (4.)	—15,4 (18.)	12	— 41	5	12	6 (6)

Das Temperaturdefizit der 4 zu kalten Monate beträgt 8,5°, der Überschuß der 7 zu warmen Monate 5,9°. Der Jahresniederschlag (797 mm) liegt um 13 mm unter dem Mittel (810 mm). Das Jahr hatte 62 helle und 134 trübe Tage, ist also beträchtlich ungünstiger ausgefallen als 1932. An 138 Tagen fällt Niederschlag, wovon an 24 Schnee. Letzter Schneefall im Tal 18. März, letzter Frost 24. April, erster Reif 15. Oktober, erster Schnee im Tal 29. Oktober.

